

Bezug-Preis

In der Hauptredaktion oder den im Gebiet und den Vororten errichteten Redaktionen abgezahlt; vierzehntäglich A 4.-50,- bei zweimaliger wöchentlicher Auslieferung ins Land A 5.-50,- Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzehntäglich A 6.-, Direkte wöchentliche Auslieferung ins Ausland: monatlich A 7.-50,-

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7,7 Uhr, die Abend-Ausgabe Montags um 8 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannitgasse 6.

Expedition in Wechenberg unterstreichend geöffnet von 8 bis 10 Uhr.

Filialen:

Cette Alteurop's Taxis. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Paulinum).

Louis Wölke,

Katharinenstr. 14, post. und Rennweg 7.

Nr. 534.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 19. October.

Das Gutachten des Colonialrates, daß es mit Deutschlands kolonialen Interessen unvereinbar sei, gegen angemessene Entschädigung auf Samoa zu verzichten, ist, wie dem „Hannover“ berichtet wird, namentlich auf eine Reise des bisherigen Generalkonsuls in Apia, Dr. Rose zurückzuführen, über die der Berliner Berichterstatter dieses Blattes folgendes berichtet:

„Generalkonsul Rose schiltete ausdrücklich die Schwierigkeiten mit dem Deutschen Kaiser, welche die Kolonialverträge mit dem Deutschen Kaiser, das entweder Deutschland zu Gunsten Englands oder England zu Gunsten Deutschlands gegen angemessene Entschädigung auf die Hauptstadt Apia, beginnend, auf die Samoainseln vertheilten müßte. Die Vereinigten Staaten würden mit dem Deutschen Kaiser als Kolonialvertragsgeschäft Pago-Pago bestreiten; sie würden eventuell noch einen zweiten Hafen, den sie, wie es heißt, neuerdings verlangen, dazu erhalten. Damit wäre die Stadt der Samoafregatte isoliert vereinigt, daß man unter Umständen gegen gute Bezahlung Samoa abtreten habe. Was aber dann dasfaus und abgetreten wird, darüber schwächt sich die Reichskriegsleitung aus. Nachdem wir bereits gewußt vor den Angestellten ein coloniales „Ostland“ erlebt haben, stehen wir jetzt vor der riesengroßen Gefahr, ein drittes zu erleben, und das Maler in der fernen Zeit vom Sturze des Fürsten Bismarck bis zum heutigen Tage, d. h. in wenig mehr als einem Jahrzehnt.“

Noch hoffen wir, daß die Gefahr abgewendet wird; jedenfalls würde sich die schwache Wunsch, den der Kaiser in seiner vom „Reichsanzeiger“ in einer besonderen Ausgabe mitgetheilten Hamburger Rede nach einer der Bedeutung unserer überseeischen Interessen entsprechenden Flotte anzupassen, weit eher erfüllen, wenn die deutsche Diplomatie in der Samoafregatte die durch den Transvaalstreit zweitfristige Fazie Englands kräftig ausnutzen, als wenn sie der deutschen Nation ein drittes coloniales „Ostland“ bereitete.

Was freilich die Dinge so liegen, daß wir für Apia, das allerdings die kulturelle Insel der Gruppe ist, aber als Umschlag von Samoa überzeugen wird, auf alle Fälle „jünger“ bezogen müßten, so wäre es freilich besser, wenn wir Samoa ganz aufzugeben und uns dafür „jünger“ bezahlen ließen. Aber der Staatssekretär Graf Villers hält nach Allem, was man hört, die Lage der Dinge gar nicht so geartet, daß wir nur zu wählten hätten zwischen dem neuem Kauf oder Verkauf von Apia, und er leuchtet die politische Fazie denn doch wohl noch besser, als Herr Dr. Rose. Und vor allen Dingen scheint Graf Villers nicht zu wissen, zu welcher „jüngeren“ Zahlung England sich verpflichtet würde. Ein Berliner Blatt spricht allerdings von „Barbaria“, aber daß England das so vortheilhaft erworbene Sanibar vertanthen möchte, ist schwerlich anzunehmen. Das Gutachten des Colonialrates in der Samoafregatte erhält daher auch im größten Theile der deutschen Presse eine abfällige Beurteilung. Besonders sehr ängstigt sich die „Athen-Welt“, Jg. 5:

„Wie wissen es heute schon, man wird wieder mit der alten Presse kommen, mit der man uns schon gewiß überstimmt hat.“

Feuilleton.

Auf freien Bahnen.

Homos von Kubolt von Gottschall.

Kasten weiter.

Heute sieht sich der Lehrer neben seinem Bett; denn er glaubt, ohne eine lange Auseinandersetzung würde ihm das Wunderbare gar nicht erklärt werden können — Bärmann, der Gassenführer des Barons, der Vermömler, dem von allen Seiten die Einwohner zuschauten, in Gelödegelegenheit?

Da war doch der Baron der nächste, der ihm anhören konnte.

„Warum wenden Sie sich nicht an den Richter?“

Bärmann wortet einen unglücklichen Blick ins Zimmer hin und her.

„Der Richter“, fügte er dann, „hat seine Geschichten gegen mich gänzlich gründert; ich frage, daß Herr Teamz dies durch böswillige Einflüsterungen bewirkt hat. Bei dem geschäftlichen Vertrage mit dem Nachbargut, das dieser Herr verpolst, stieg ich auf allerlei Hindernisse, um so peinlicher es ist, daß ich gerade jetzt in einer Verlegenheit bin, welche das Misstrauen des Barons gegen mich noch vermehren könnte. Ich habe dem Teamz Sachverständigen vertraut und rechnete bestimmt auf die sofortige eingeschobene Summe. Gott dessen bemängelt er die Weise und will den Kasten wieder rückspringen machen.“

„Ach, wenn die Weise gut ist und Sie sind in Ihrem Recht!“

„Wer ist bestimmt in seinem Recht?“ fragt Bärmann ironisch; „daß man immer erst beweisen und was in der Welt kann nicht angefochten werden? Die Sachverständigen sind in der Regel verschiedener Meinung, und die Justiz leidet ja davon, doch man ihrem Paragraphen des Gefechts eine Rasse brechen kann.“

„Doch ich begreife nicht das Dringliche bei dieser Sache.“

Ein Zusammenstoß nötiger Umstände — der Baron ist möglichst geworden und will morgen die Bücher und die Fälle prüfen. Gute Hoffnung glaubte ich bestimmt auf das Geld für die Kostlosen rechnen zu können und bestellt entnahm ich vorzeitig der Kasse hundert Mark, um einige dringliche Gläubiger zu befriedigen, besonders, um eine große Weinrechnung zu bezahlen — den Weinmarkter vom Kasten kannte ich gar nicht los werden.“

„Der Baron wird ein Einschreiber haben.“

„O, früher, da kam's nicht so genau darauf an, da fämmelte

er sich nicht um die einzelnen Posten, und er hätte jede Entschuldigung gelten lassen. Doch jetzt — der Teamz hat ihn gehegt, und man mußt davon, daß die Baronin an einer Scheidung denkt und der gnädige Herr nicht selbst in allerlei Schwierigkeiten gerathen.“

„Sie jagt mir fort, wenn meine Redenungen nicht stimmen; ich bin davon überzeugt, und doch sagten Sie mir nicht zumindest, daß ich die Bücher falsche schreibe.“

„Bärmann läuft auf seinem Stuhl hin und her, er ist plötzlich hoch geworden und sucht verzweifelt seine Würfung zu verbergen; er wußte nicht logen, wie er die Unterhaltung fortführen sollte. Da kommt ihm seine Tochter zu Hilfe, sie beginnen 10 Uhr zu schlagen, eine nach der anderen, lärmend und rostsend, und so fand er Muße, sich zu raffen, denn in diesen Minuten kann er sprechen — das kennt Niemand von ihm verloren.“

„Doch ich begreife nicht“, begann er darauf, „wie Sie bei Ihnen jetzt so eingeknickt hausen, höchstens Ihre Tochter kann verbergen, so lachen sie zusammen, die Ihnen Verlegenheiten bereiten. So viel ich weiß, macht diese keine Anforderungen an Ihre Tochter — sie läßt sich sehr durch.“

„Ich sollte wohl die Durchgangsreise noch unterdrücken?“

„Wie ist sie ohne Ihre Erziehung?“

„Ich fürchte nicht, wenn davon: Ihnen gegenüber braucht ich daraus kein Geheimnis zu machen.“

„Um so weniger begreife ich.“

„Vater Herr Bärmann“, versetzte Bärmann, der sich daß Vertrauen des Schülertums, an dem ihm jetzt so viel gelegen war, durch treuerliche Geständnisse zu verdienen, ein Hausstand kostet immer viel. Der Baron ist weit absehn — ich kann die Geschäftsfreunde, die Goldmänner, die Woarentreanten, die Börder kommen, bewirken — und dafür erhalten ich seine Entschuldigung. Das bringt meine Stellung so mit sich.“

Und dann — Ihre Tochter will Ihnen entgehen — ich bin ein leidiger, einfacher Mann; meine leidliche Tochter hat mich verlassen; doch man hat ein Herz und kann ohne Liebe nicht leben. Ich habe Freundeinden beiden in Städten — und eine“

„Sie ist ein sehr nobilitätes Vergnügen im Vergleich mit solchen Freundschaften — und wenn man mit der Liebe fertig ist, da folgen noch die Geldversteigerungen. Ich bin sehr zu bedauern, Herr Bärmann, mehr Dornen als Rosen; ja, ja, mehr Dornen.“

„Doch warum wenden Sie sich an einen armen Schullehrer?“

„Sie sind nicht so arm, wie es den Anschein hat; ich weiß das wohl! Mit den reichen, prächtigen Bössen hier im Dorfe bin ich verheiratet. Der Herr Pfarrer hat so viele Kinder, daß es ein Jammer ist, daß er jeden Bärmann in die Hand andrehen und

ausgezeichneten Hund“ versichert habe, nämlich so: der Bischof gratulierte dem Landesherren zum Neujahr und erhielt das unter dem 4. Januar ein Antwortschreiben, worin der König seinen „herzlichen Dank“ für das Glückwunsch ausdrückt und wöchentlich hinzufügte: „er sei durch diese Kundgebung treuer Unabhängigkeit um so angenehmer berührt worden, als er darin aus der begünstigten Freude darüber begreift sei, daß er gelegentlich seines Aufenthaltes in Belgien Saude auch der katholischen Kirche durch die Überlassung einer durch bilige Erinnerungen gewidmeten Stätte einen Dienst erweckt und seinen katholischen Untertanen einen neuen Beweis seiner landeskatholischen Macht gezeigt habe.“

Die Konstituierung eines Reichstages in Plymouth wird von der öffentlichen Meinung Englands mit aussichtslosem Gleichmut als Kenntnis genommen. Einmal vernachlässigt von den Ausländern die Entwicklung der Dinge in Südafrika sehr erhebliche Bedeutungen, im Vergleich zu denen die Sorge vor einer Pestvasion in den Hintergrund gedrangt wird, und zweitens wird von solch an die Wachsamkeit und Energie der Sanitätsbehörden, die, wenn sie auch außer Staate sind, gelegentliche Einschleppungen von Pestäusen zu binden, doch Bürgschaft übernehmen, daß es in England zur Sicherung keiner eigentlichen Ausstiegshoffnung kommt.

Der oben erwähnte Pestfall in Plymouth gibt der Presse Anlaß zu der folgenden Erklärung, daß das Publikum seinerlei Grund zu irgend welcher Bewirrung habe. Die Krone ein eben so altes wie unentbehrliches Recht freitig zu machen.

Die nächste Prüfung der nunmehr offiziell vorliegenden Ergebnisse der belgischen Gemeindewahlen bestätigt den ersten Eindruck, daß trotz aller Bemühungen der Regierung und ihrer Bündigen der Clericalismus in Belgien im Rückgang begriffen ist.

Die drei Provinzen Brabant, Lüttich, Henegau, Namur und Luxemburg haben die Clericals durch die vereinten Fortschrittkräfte und Liberalen wie durch den antiklerikalen Dreieck empfindliche Niederlagen erlitten und — was besonders betont werden muß — in den von Clericalismus gänzlich beherrschten Provinzen Antwerpen, Ostflandern, Westflandern und Limburg haben die Oppositionsparteien unerwartete Erfolge zu verzeichnen.

In der Hauptstadt ist ein Teil der Fortschrittkräfte aus dem Wahlkreis der liberalen Arbeiterpartei am Ende der Wahl des radical-socialistischen Senators Damon, etwa 1000 Mann hoch, mit Sack und Pack unter das sozialistische Mandat übergestiegen. Die reinliche Scheidung von den radikalen Katholiken, welche durch ihre Unzuverlässigkeit die Verschämung zwischen der gemäßigen liberalen Liga und der fortgeschrittenen Vereinigung so jetzt verhindert hat, obne Angabe von Grundrissen, und der ist vom Democaptial eingerichtete Kandidaten sogar der Sanitätsbehörden, die die Wahlen zu verhindern scheinen, nicht in die Hintergründen der Kandidaten durch die vereinten Fortschrittkräfte und Liberalen wie durch den antiklerikalen Dreieck empfindliche Niederlagen erlitten und — was besonders betont werden muß — in den von Clericalismus gänzlich beherrschten Provinzen Antwerpen, Ostflandern, Westflandern und Limburg haben die Oppositionsparteien unerwartete Erfolge zu verzeichnen.

Die nächsten Ergebnisse der nunmehr offiziell vorliegenden Ergebnisse der belgischen Gemeindewahlen bestätigen den ersten Eindruck, daß trotz aller Bemühungen der Regierung und ihrer Bündigen der Clericalismus in Belgien im Rückgang begriffen ist.

Die nächsten Ergebnisse der nunmehr offiziell vorliegenden Ergebnisse der belgischen Gemeindewahlen bestätigen den ersten Eindruck, daß trotz aller Bemühungen der Regierung und ihrer Bündigen der Clericalismus in Belgien im Rückgang begriffen ist.

Die nächsten Ergebnisse der nunmehr offiziell vorliegenden Ergebnisse der belgischen Gemeindewahlen bestätigen den ersten Eindruck, daß trotz aller Bemühungen der Regierung und ihrer Bündigen der Clericalismus in Belgien im Rückgang begriffen ist.

Die nächsten Ergebnisse der nunmehr offiziell vorliegenden Ergebnisse der belgischen Gemeindewahlen bestätigen den ersten Eindruck, daß trotz aller Bemühungen der Regierung und ihrer Bündigen der Clericalismus in Belgien im Rückgang begriffen ist.

Die nächsten Ergebnisse der nunmehr offiziell vorliegenden Ergebnisse der belgischen Gemeindewahlen bestätigen den ersten Eindruck, daß trotz aller Bemühungen der Regierung und ihrer Bündigen der Clericalismus in Belgien im Rückgang begriffen ist.

Die nächsten Ergebnisse der nunmehr offiziell vorliegenden Ergebnisse der belgischen Gemeindewahlen bestätigen den ersten Eindruck, daß trotz aller Bemühungen der Regierung und ihrer Bündigen der Clericalismus in Belgien im Rückgang begriffen ist.

Die nächsten Ergebnisse der nunmehr offiziell vorliegenden Ergebnisse der belgischen Gemeindewahlen bestätigen den ersten Eindruck, daß trotz aller Bemühungen der Regierung und ihrer Bündigen der Clericalismus in Belgien im Rückgang begriffen ist.

Die nächsten Ergebnisse der nunmehr offiziell vorliegenden Ergebnisse der belgischen Gemeindewahlen bestätigen den ersten Eindruck, daß trotz aller Bemühungen der Regierung und ihrer Bündigen der Clericalismus in Belgien im Rückgang begriffen ist.

Die nächsten Ergebnisse der nunmehr offiziell vorliegenden Ergebnisse der belgischen Gemeindewahlen bestätigen den ersten Eindruck, daß trotz aller Bemühungen der Regierung und ihrer Bündigen der Clericalismus in Belgien im Rückgang begriffen ist.

Die nächsten Ergebnisse der nunmehr offiziell vorliegenden Ergebnisse der belgischen Gemeindewahlen bestätigen den ersten Eindruck, daß trotz aller Bemühungen der Regierung und ihrer Bündigen der Clericalismus in Belgien im Rückgang begriffen ist.

Die nächsten Ergebnisse der nunmehr offiziell vorliegenden Ergebnisse der belgischen Gemeindewahlen bestätigen den ersten Eindruck, daß trotz aller Bemühungen der Regierung und ihrer Bündigen der Clericalismus in Belgien im Rückgang begriffen ist.

Die nächsten Ergebnisse der nunmehr offiziell vorliegenden Ergebnisse der belgischen Gemeindewahlen bestätigen den ersten Eindruck, daß trotz aller Bemühungen der Regierung und ihrer Bündigen der Clericalismus in Belgien im Rückgang begriffen ist.

Die nächsten Ergebnisse der nunmehr offiziell vorliegenden Ergebnisse der belgischen Gemeindewahlen bestätigen den ersten Eindruck, daß trotz aller Bemühungen der Regierung und ihrer Bündigen der Clericalismus in Belgien im Rückgang begriffen ist.

Die nächsten Ergebnisse der nunmehr offiziell vorliegenden Ergebnisse der belgischen Gemeindewahlen bestätigen den ersten Eindruck, daß trotz aller Bemühungen der Regierung und ihrer Bündigen der Clericalismus in Belgien im Rückgang begriffen ist.

Die nächsten Ergebnisse der nunmehr offiziell vorliegenden Ergebnisse der belgischen Gemeindewahlen bestätigen den ersten Eindruck, daß trotz aller Bemühungen der Regierung und ihrer Bündigen der Clericalismus in Belgien im Rückgang begriffen ist.

Die nächsten Ergebnisse der nunmehr offiziell vorliegenden Ergebnisse der belgischen Gemeindewahlen bestätigen den ersten Eindruck, daß trotz aller Bemühungen der Regierung und ihrer Bündigen der Clericalismus in Belgien im Rückgang begriffen ist.

Die nächsten Ergebnisse der nunmehr offiziell vorliegenden Ergebnisse der belgischen Gemeindewahlen bestätigen den ersten Eindruck, daß trotz aller Bemühungen der Regierung und ihrer Bündigen der Clericalismus in Belgien im Rückgang begriffen ist.

Die nächsten Ergebnisse der nunmehr offiziell vorliegenden Ergebnisse der belgischen Gemeindewahlen bestätigen den ersten Eindruck, daß trotz aller Bemühungen der Regierung und ihrer Bündigen der Clericalismus in Belgien im Rückgang begriffen ist.

Die nächsten Ergebnisse der nunmehr offiziell vorliegenden Ergebnisse der belgischen Gemeindewahlen bestätigen den ersten Eindruck, daß trotz aller Bemühungen der Regierung und ihrer Bündigen der Clericalismus in Belgien im Rückgang begriffen ist.

Die nächsten Ergebnisse der nunmehr offiziell vorliegenden Ergebnisse der belgischen Gemeindewahlen bestätigen den ersten Eindruck, daß trotz aller Bemühungen der Regierung und ihrer Bündigen der Clericalismus in Belgien im Rückgang begriffen ist.

Die nächsten Ergebnisse der nunmehr offiziell vorliegenden Ergebnisse der belgischen Gemeindewahlen bestätigen den ersten Eindruck, daß trotz aller Bemühungen der Regierung und ihrer Bündigen der Clericalismus in Belgien im Rückgang begriffen ist.

Die nächsten Ergebnisse der nunmehr offiziell vorliegenden Ergebnisse der belgischen Gemeindewahlen bestätigen den ersten Eindruck, daß trotz aller Bemühungen der Regierung und ihrer Bündigen der Clericalismus in Belgien im Rückgang begriffen ist.

Die nächsten Ergebnisse der nunmehr offiziell vorliegenden Ergebnisse der belgischen Gemeindewahlen bestätigen den ersten Eindruck, daß trotz aller Bemühungen der Regierung und ihrer Bündigen der Clericalismus in Belgien im Rückgang begriffen ist.

Die nächsten Ergebnisse der nunmehr offiziell vorliegenden Ergebnisse der belgischen Gemeindewahlen bestätigen den ersten Eindruck, daß trotz aller Bemühungen der Regierung und ihrer Bündigen der Clericalismus in Belgien im Rückgang begriffen ist.

Die nächsten Ergebnisse der nunmehr offiziell vorliegenden Ergebnisse der belgischen Gemeindewahlen bestätigen den ersten Eindruck, daß trotz aller Bemühungen der Regierung und ihrer Bündigen der Clericalismus in Belgien im Rückgang begriffen ist.

Die nächsten Ergebnisse der nunmehr offiziell vorliegenden Ergebnisse der belgischen Gemeindewahlen bestätigen den ersten Eindruck, daß trotz aller Bemühungen der Regierung und ihrer Bündigen der Clericalismus in Belgien im Rückgang begriffen ist.

Die nächsten Ergebnisse der nunmehr offiziell vorliegenden Ergebnisse der belgischen Gemeindewahlen bestätigen den ersten Eindruck, daß trotz aller Bemühungen der Regierung und ihrer Bündigen der Clericalismus in Belgien im Rückgang begriffen ist.

Die nächsten Ergebnisse der nunmehr offiziell vorliegenden Ergebnisse der belgischen Gemeindewahlen bestätigen den ersten Eindruck, daß trotz aller Bemühungen der Regierung und ihrer Bündigen der Clericalismus in Belgien im Rückgang begriffen ist.

Die nächsten Ergebnisse der nunmehr offiziell vorliegenden Ergebnisse der belgischen Gemeindewahlen bestätigen den ersten Eindruck, daß trotz aller Bemühungen der Regierung und ihrer Bündigen der Clericalismus in Belgien im Rückgang begriffen ist.</p